

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **110 (1992)**

Heft 8

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerbe

Wohnüberbauung Zelglistrasse in Boswil AG, Überarbeitung

Die Gebrüder Bernhard und Georges Alpstäg, Immensee SZ/Hergiswil NW veranstalteten einen Projektwettbewerb unter fünf eingeladenen Architekten. Ergebnis:

1. Preis (11 000 Fr.): Delaloye & Partner, Steinhausen

2. Preis (10 000 Fr.): Furter & Eppler, Wohlen; Verfasser: Hans Furter; Mitarbeiter: Thomi Hochstrasser

3. Preis (5000 Fr.): Wyder & Frey, Muri; Entwurf: Andreas Wyder, Benny Frey; Mitarbeiter: Hardy Ketterer, Conni Kuhn, Stephan Christen, Alfons Vock

4. Preis (2000 Fr.): Waser & Achermann, Stans

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der beiden erstrangierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen. Fachpreisrichter waren Jacques Aeschmann, Olten, Jul Bachmann, Aarau, Erwin Berger, Boswil, Roland Mozzatti, Luzern.

Nach dieser Überarbeitung empfiehlt nun das als Expertengremium amende Preisgericht, das Projekt der Architekten Delaloye und Partner, Steinhausen, weiterbearbeiten zu lassen.

Erweiterungsbau der Kirche Bergdietikon

Die reformierte Kirchenpflege Bergdietikon erteilte an vier Architekten Studienaufträge für einen Erweiterungsbau der Kirche Bergdietikon.

Die Expertenkommission empfahl der Kirchenpflege, das Projekt der Architekten Walter Moser, Stefan Moser und Andreas Moser, Zürich, weiterbearbeiten zu lassen.

Fachexperten waren Thomas Jaeger, Bergdietikon; Felix Thyges, Küssnacht.

Oberstufenschulhaus Lettenwiese, Diessenhofen TG

Die Oberstufengemeinde Diessenhofen veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für eine neue Oberstufenschulanlage im Areal der heutigen Lettenturnhalle. Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die in den Bezirken Andelfingen, Diessenhofen, Frauenfeld, Steckborn und Stein am Rhein seit dem 1. Januar 1991 Wohn- oder Geschäftssitz haben, oder Bürger von Gemeinden im Bezirk Diessenhofen sind. Es wurden 29 Entwürfe beurteilt. Zwei Projekte mussten wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (13 000 Fr. mit Antrag zur Weiterarbeitung): H.P. Oechslis+Partner, Schaffhausen; Mitarbeiter: M. Kögel

2. Preis (11 000 Fr.): Rellstab+Sandri, Dachsen

3. Preis (9000 Fr.): F.+R. Mayer, Winterthur

4. Preis (Fr. 8 000.-): C. Deggeller, Ober Schlatt

5. Preis (5 000 Fr.): P. Hannhart, Basel

6. Preis (4000 Fr.): Architektur und Design AG, Frauenfeld

Ankauf (4000 Fr.): Antonioli+Huber, Frauenfeld

Ankauf (4000 Fr.): L. Graf, Stein am Rhein
 Fachpreisrichter waren H.R. Leemann, Kantonsbaumeister, Frauenfeld; Markus Bolt, Frauenfeld; Peter Quarella, St. Gallen; Max Steiger, Baden; H. Gloor, Rheinklingen.

Schulanlage und Gemeindebauten in Ettiswil, Überarbeitung.

Der Gemeinderat von Ettiswil veranstaltete einen Projektwettbewerb unter zwölf eingeladenen Architekten für die Erweiterung der Schulanlage, für eine Mehrzweckhalle sowie für Gemeindebauten. Ergebnis:

1. Preis (8000 Fr.): Hubert K. Stocker, Schenkon; Mitarbeiterin: Theres Hüsler-Wey

2. Preis (7000 Fr.): Beat Hodel, Ettiswil; Mitarbeiter: Pirmin Troxler

3. Preis (4000 Fr.): E. Amrein + K. Rüppel, Willisau; verantwortlicher Projektleiter: Erwin Amrein; Mitarbeiter: Urs Hirschi

4. Preis (3000 Fr.): Jäger + Jäger AG, Emmenbrücke; Thomas Jäger, Martin Jäger; Mitarbeiter: Philipp Wälle

5. Preis (2000 Fr.): Gassner, Ziegler & Partner, Luzern

Ankauf (2000 Fr.): Architektengemeinschaft Sergio Bazzani - Hans Schwegler, Uhusen; Mitarbeiter: Roger Bloch, Andreas Lüthi

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der beiden erstrangierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen.

Nach dieser Überarbeitung empfiehlt nun das als Expertengremium amende Preisgericht, das Projekt von Hubert Stocker, Schenkon, weiterbearbeiten zu lassen.

Feuerwehrgebäude und Dreifachturnhalle in Engelberg

Die Einwohnergemeinde Engelberg veranstaltete unter neun eingeladenen Architekten einen Projektwettbewerb für die Planung eines Feuerwehrgebäudes und einer Dreifachturnhalle. Ergebnis:

1. Preis (11 000 Fr. mit Antrag zur Weiterarbeitung): Felix Schmid AG, Buochs; Mitarbeiter: Matthias Schmid, Pius Bieri, Michael Stähli

2. Preis (8000 Fr.): Bruno Küng, Sarnen

3. Preis (7000 Fr.): Hans Meyer AG, Zürich

4. Preis (4000 Fr.): Architektengemeinschaft Werner Staub, Engelberg; Paul Dillier, Sarnen; Mitarbeiter: F. Baumeler, F. van Muyden

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 3000 Franken. Fachpreisrichter waren Roland Mozzatti, Luzern; Hans-Rudolf Burgherr, Schaffhausen; Prof. Dr. Hans von Gunten, Zürich; Beat Kocher, Bülach, Ersatz; Markus Boyer, Luzern, Ersatz.

Ergänzungsbauten im Innenhof der Kantonsschule St. Gallen

Das Baudepartement des Kantons St. Gallen veranstaltete unter sieben eingeladenen Architekten einen Projektwettbewerb für die Ergänzungsbauten im Innenhof der Kantonsschule St. Gallen. Ergebnis:

1. Preis (10 000 Fr. mit Antrag zur Weiterarbeitung): Binotto+Gähler, St. Gallen; Mitarbeiter: R. Gehrig, K. Dietrich, K. Niggli, Y. Bates, S. Knubel; Statik: Gmür & Jeisy, Ing., St. Gallen

2. Preis (5000 Fr.): Beat Affolter und Piet Kemper, St. Gallen; Mitarbeiterin: Helen Fehr

3. Preis (4000 Fr.): Niggli+Zbinden, St. Gallen; Mitarbeiter: A. Casagrande, D. Frehner, A. Jung, R. Sabbadini, M. Schmid

Fachpreisrichter waren A.E. Bamertz, Kantonsbaumeister, St. Gallen; E. Consolascio, Erlenbach; D. Eberle, Bregenz; Prof. Dr. G. Mörsch, Zürich; K. Kuster, St. Gallen, Ersatz. Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 3500 Fr.

Altes Amtshaus Langenthal BE

Die Berner Kantonalbank Langenthal veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Neuorganisation der alten Bausubstanz für die Bebauungsmöglichkeiten des Gesamtareals. Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die seit mindestens 1. Januar 1991 Wohn- und Geschäftssitz in einem der folgenden Amtsbezirke haben: Aarwangen, Burgdorf, Trachselwald, Wangen, Zofingen, Gäu, Olten, Solothurn Stadt, Wasseramt, Willisau. Es wurden 22 Projekte beurteilt. Ein Entwurf musste wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:



1. Preis 20 000 Fr. (mit Antrag zur Weiterarbeitung): Stäubli+Kummer, Solothurn, Jürg Stäubli, Marcel Liesch; Mitarbeiter: Claudia Schneeberger, Conrad Sidler, Martin Sterki.

2. Preis (16 000 Fr.) Marbet+Scheidegger, Olten, Georg Marbet, Kathrin Wyss, Fredi Wicki, Hans Schibli; Mitarbeit: Eva Szecsödy, Hanpeter Zünd.

3. Preis (14 000 Fr.) Kurth+Partner, Burgdorf, Heinz Kurth, Angelo Michetti; Mitarbeit: Peter Gerber, Michael Gerber.

4. Preis (6000 Fr.): Rolf Christen, Schönenwerd.

5. Preis (4000 Fr.): Architekturatelier 2003, Stefan Grossenbacher, Langenthal.

Fachpreisrichter waren Markus Ducommun, Solothurn, Silvio Ragaz, Liebfeld/Bern, Rudolf Rast, Bern, William Steinmann, Wetztingen, Hans-Jörg Ruch, St. Moritz, Ersatz.

Wettbewerb Überbauung Bahnhofgebiet Aarau

Die Behördendelegation Aarau, in welcher der Stadtrat Aarau, das Baudepartement des Kantons Aargau und die SBB, Kreisdirektion II vertreten sind, veranstaltete einen Ideen- und einen Projektwettbewerb über das Gebiet des Bahnhofs Aarau. Die Wettbewerbe waren öffentlich und an die Bedingung geknüpft, dass die Teilnehmer beide Wettbewerbe bearbeiten.

Teilnahmeberechtigt waren alle im Kanton Aargau heimatberechtigten oder seit dem 1. Januar 1990 mit Wohn- oder Geschäftssitz ansässigen Architekten sowie alle aus den Solothurner Bezirken Olten und Gösgen-Niederamt seit dem 1. Januar 1990 mit Wohn- und Geschäftssitz ansässigen Architekten. Zusätzlich wurden 12 auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen.

Ideenwettbewerb

Es wurden 18 Projekte eingereicht. Ein Entwurf musste von der Preisverteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (26 000 Fr.): Ehrenbold & Schudel, Bern; Mitarbeit: M. Probst, C. Haymoz
 2. Preis (22 000 Fr.): bauart Architekten, Bern
 3. Preis (19 000 Fr.): Theo Hotz AG, Zürich; Mitarbeit: Mateja Vehovar, Natalina di Iorio, Stefan Adler
 4. Preis (14 000 Fr.): Prof. Benedikt Huber, Zürich; Mitarbeiter: Rita Bärtsch, Dirk Heubel, Brigitta Schock
 5. Preis (12 000 Fr.): Hertig & Partner, Aarau
 6. Preis (10 000 Fr.): Markus Ducommun, Solothurn; Mitarbeit: Wolfgang Kamber, Arjuna Adhihetty, Percy Slanec
 7. Preis (9000 Fr.): Peter Frei, Christian Frei, Suhr; Mitarbeit: W. Hunn, P. Sommer
 8. Preis (8000 Fr.): Obrist und Partner, St. Moritz; Mitarbeit: Robert Keiser, Javier Rimolo, Urbano Beti; Beratung: Dr. Rainer Metzger; Verkehr: Heinz Schmid, Dr. R. Bahmann
- Das Preisgericht empfahl der Behördendelegation als Veranstalterin, den Verfasser des mit dem ersten Preis ausgezeichneten Projektes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen.

Projektwettbewerb

Es wurden 18 Projekte eingereicht. Zwei Entwürfe mussten von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (30 000 Fr.): Theo Hotz AG, Zürich; Mitarbeit: Mateja Vehovar, Natalina di Iorio, Stefan Adler
2. Preis (29 000 Fr.): bauart Architekten, Bern
3. Preis (22 000 Fr.): Markus Ducommun, Solothurn; Mitarbeit: Wolfgang Kamber, Arjuna Adhihetty, Percy Slanec

4. Preis (18 000 Fr.): Obrist und Partner, St. Moritz; Mitarbeit: Robert Keiser, Javier Rimolo, Urbano Beti; Beratung: Dr. Rainer Metzger; Verkehr: Heinz Schmid, Dr. R. Bahmann

5. Preis (15 000 Fr.): Hertig & Partner, Aarau

6. Preis (14 000 Fr.): Ehrenbold & Schudel, Bern; Mitarbeit: M. Probst, C. Haymoz

7. Preis (12 000 Fr.): Prof. Benedikt Huber, Zürich; Mitarbeit: Rita Bärtsch, Dirk Heubel, Brigitta Schock

Das Preisgericht empfahl der Behördendelegation, die Verfasser der beiden erststrangierten Projekte mit einer Überarbeitung zu beauftragen.

Fachpreisrichter waren Prof. H. Brändli, Zürich, Silvia Gmür Basel, Prof. A. Henz, Zürich, F. Thormann, Bern, G. Zach, Ersatz, Zürich, F. Althaus, Kantonsbaumeister, Aarau, U. Huber, Chef Hochbau, GD SBB, Bern, F. Fuchs, Stadtbaumeister, Aarau, J. Schaub, Sektion Hochbau Kreis II, Luzern, Ersatz.

Die Behördendelegation Bahnhofgebiet Aarau hat als Veranstalterin der Wettbewerbe an der Sitzung vom 11. Dezember 1991 im Sinne der Empfehlungen des Preisgerichtes beschlossen:

Die Projekte im 1. und 2. Rang, Theo Hotz AG, Zürich, und Büro «bauart Architekten», Bern, werden als Studienaufträge parallel weiterbearbeitet.

Das Preisgericht wird im Auftrag der Behördendelegation als Expertenkommission eingesetzt; ein Ausschuss wird das Programm für die Weiterbearbeitung festlegen. Das Resultat der Überarbeitung soll gegen Ende 1992 vorliegen.

Das weitere Vorgehen im Zusammenhang mit dem Ideenwettbewerb im südlichen Bahnhofgebiet wird zu einem späteren Zeitpunkt in Abstimmung auf die Weiterbearbeitung auf der Nordseite festgelegt.

Zur Aufgabe

Mit dem Ausbau des Personenbahnhofs Aarau und dem Neubau des zweiten Stadttunnels, im Rahmen der Bahn 2000 und verschiedenen weiteren Neubauprojekten, erfährt das ganze Aarauer Bahnhofgebiet in den nächsten Jahren umfangreiche bauliche Erneuerungen. Diese Umwälzungen eröffnen der Stadt Aarau die Chance, die Planung und Entwicklung des Bahnhofumfeldes und des Areals südlich des Bahnhofs optimal zu gestalten und das Gebiet aufzuwerten.

Ideenwettbewerb

Mit dem Ideenwettbewerb auf der Südseite des Bahnhofs sollen Vorschläge für die städtebaulich und architektonisch beste, zweckmässigste und wirtschaftlichste Gesamtlö-

sung für die Vorhaben Bahnhofausbau WSB (Wynental- und Suhrentalbahn), Bahnhofvorfahrt Süd, Nutzung, Erschliessung und Gestaltung des Bahnhofumfeldes sowie für eine allfällige Gleisüberbauung im Sinne von Ideen gefunden werden. Mit Vorschlägen für eine Sanierung des WSB-Bahnhofes soll dokumentiert werden, wie die Umsteigeverhältnisse und bahnbetrieblichen Anlagen der WSB verbessert und attraktive Verbindungen zwischen den südlich und nördlich gelegenen Stadtteilen hergestellt werden können.

Projektwettbewerb

Mit dem Projektwettbewerb auf der Bahnhofnordseite sollen Vorschläge für die städtebaulich und architektonisch beste, die zweckmässigste und wirtschaftlichste Gesamtlösung für die Vorhabe Aufnahmegebäude SBB, Bahnhofplatz, Busstation, bauliche Nutzungen der Entwicklungsgebiete Ost und West, im Sinne von Vorprojekten gefunden werden. Mit den projektierten Bauten und einer Neugestaltung des Bahnhofplatzes sollen optimale Bedingungen für die Bedürfnisse des modernen öffentlichen Verkehrs und dessen Benutzer geschaffen werden. Ein leistungsfähiges Dienstleistungsangebot sowie übersichtliche Verbindungen zu den verschiedenen Verkehrsträgern und zum Stadtzentrum sollen einen angenehmen Aufenthalt im Bahnhofareal ermöglichen. Eine gute Verbindung zwischen den südlichen und nördlichen Stadtteilen ist herzustellen. Die Vorschläge müssen einen städtebaulich vertretbaren Anteil von Drittnutzungen aufweisen.

Aus den Schlussfolgerungen der Jury

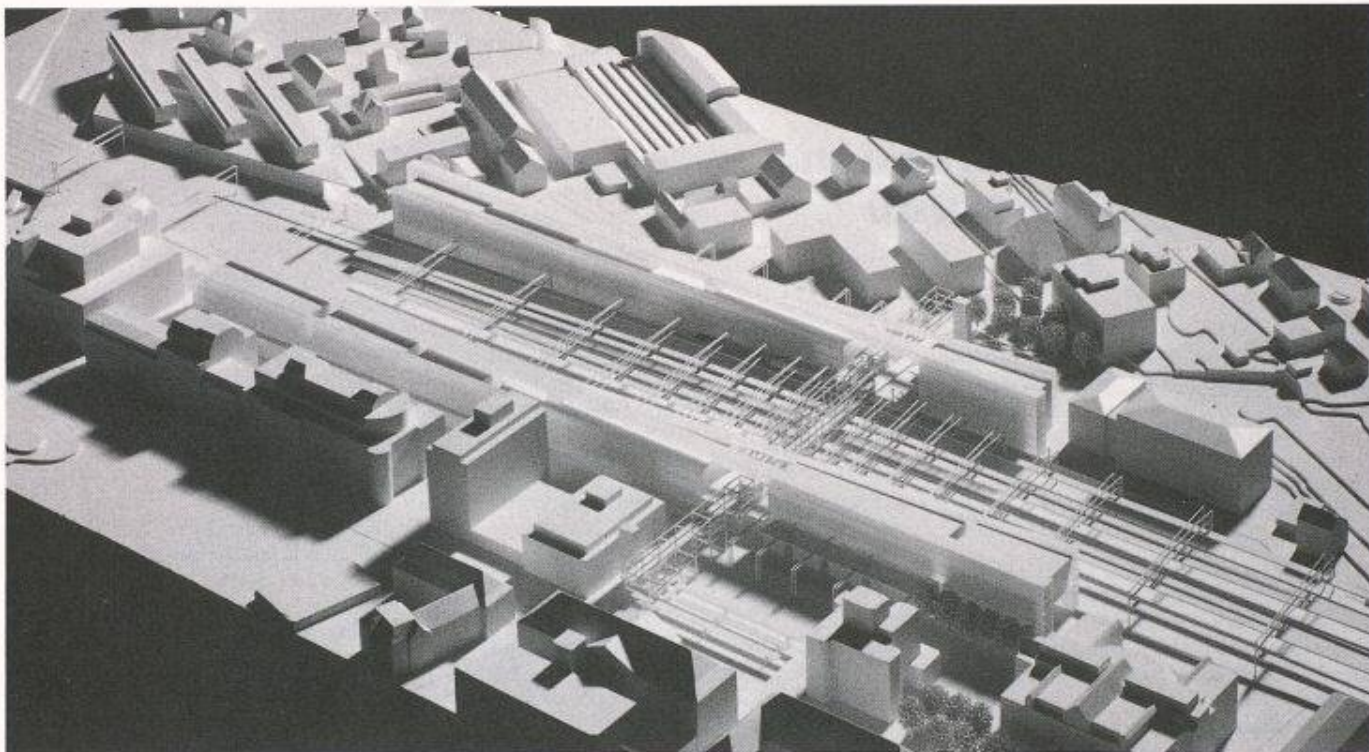
Ideenwettbewerb

Obwohl das Wettbewerbsprogramm ausdrücklich auf die Möglichkeit von Gleisüberbauungen hinwies, haben nur fünf Wettbewerbsteilnehmer mit grossflächigeren Konzepten im SBB-Bereich entsprechende Vorschläge gemacht. Hingegen hat eine Mehrzahl der Konkurrenten die Gleisanlage der WSB zum mindestens teilweise überbaut. Fast alle nutzen den Raum über den SBB-Gleisen 9 und 10. Zu diesem Sachverhalt nimmt das Preisgericht wie folgt Stellung:

- Städtebaulich sind grössere Gleisüberbauungen im WSB-Bereich denkbar.
- Die Möglichkeiten, einen Reiterbahnhof an der vermutlich richtigen Stelle - d.h. am Bahnhofplatz, vorzuschlagen, wurde nicht genutzt. Ein Reiterbahnhof hätten einen willkommenen Anknüpfungspunkt für die Anordnung von kommerziellen Nutzungen über den Gleisen ergeben.

Das Preisgericht beurteilt grossflächige Gleisüberbauungen über den SBB-Durchfahrtsgleisen auch langfristig als wirtschaftlich nicht tragbar. Die Überbauungen über den WSB bzw. über den SBB-Gleisen 9 und 10 bedürfen noch genauer Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen.

Fortsetzung Seite 162

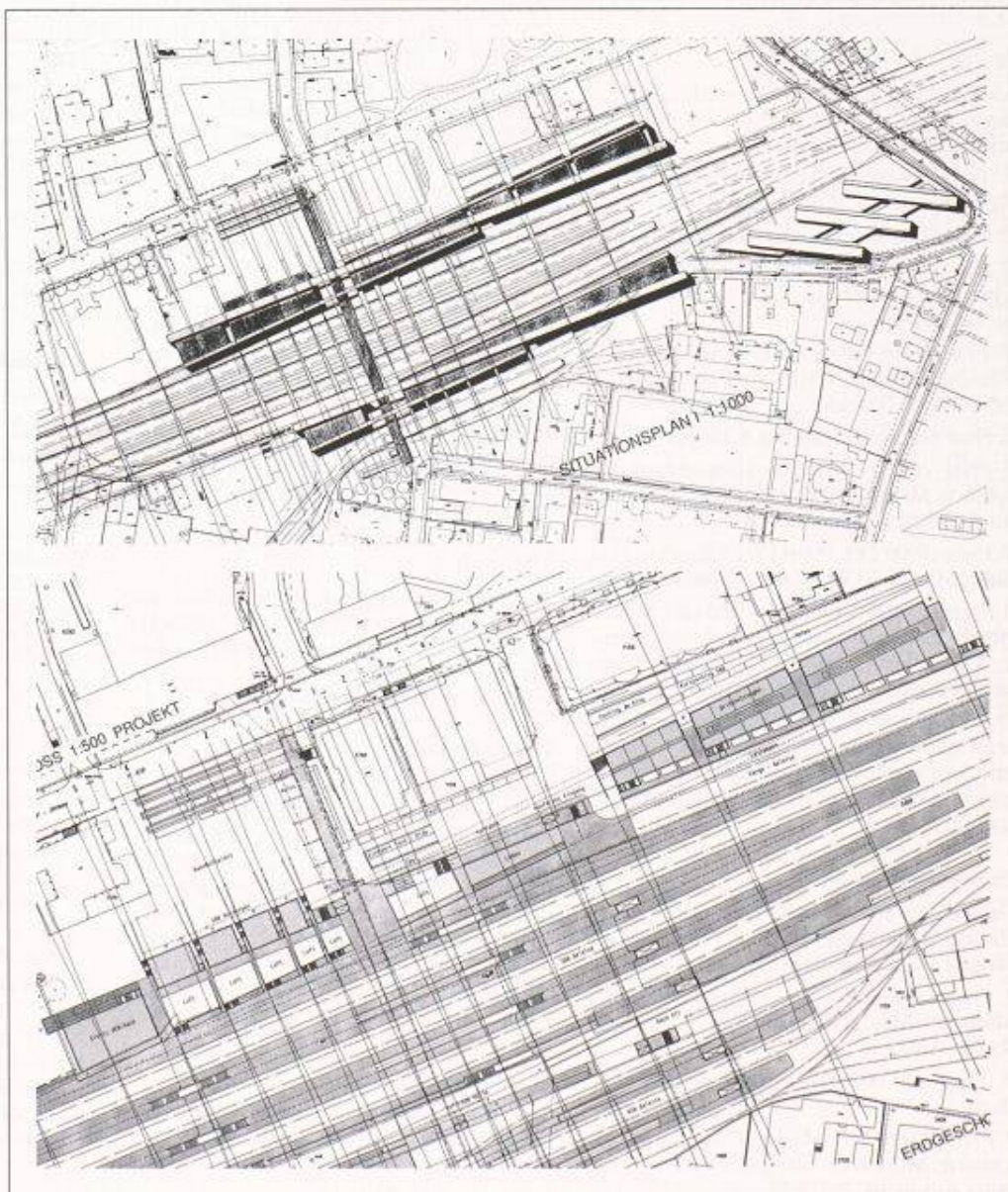


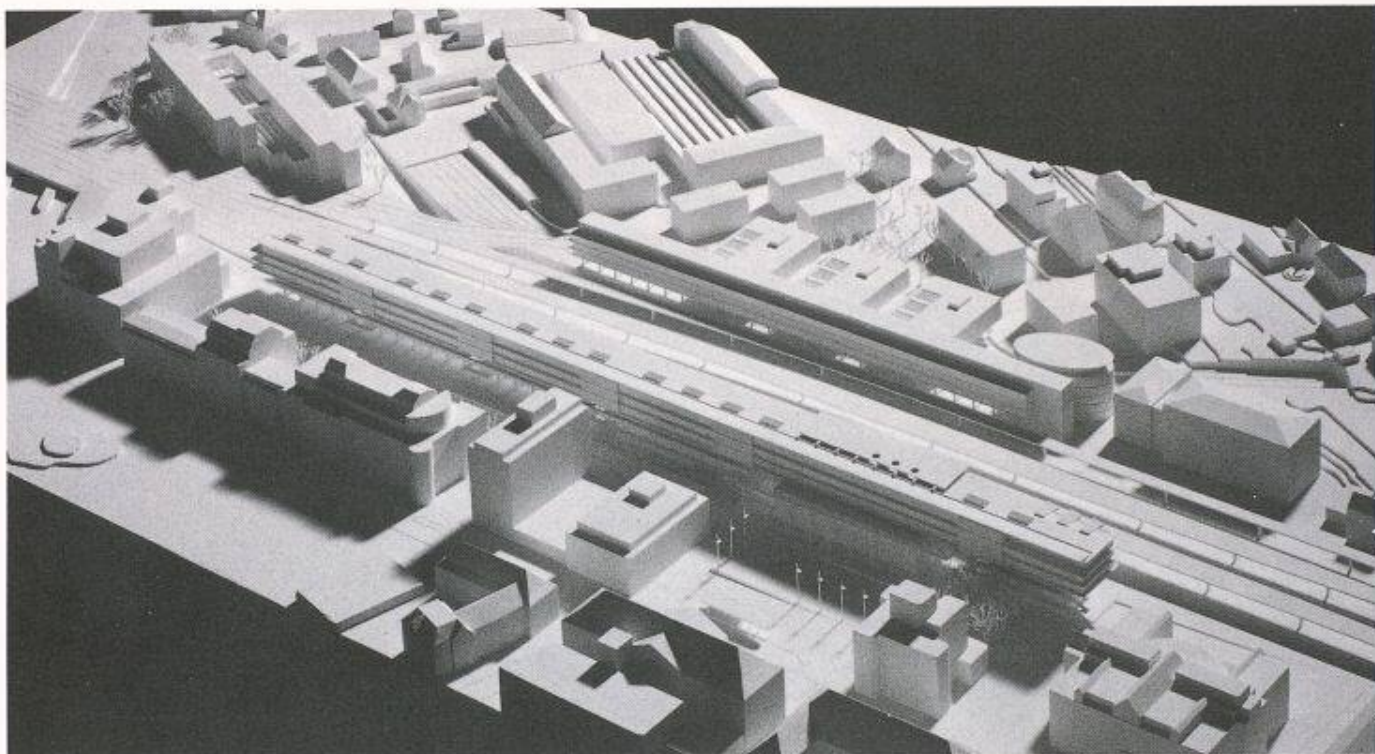
Projektwettbewerb: I. Preis (Fr. 30 000.-): **Theo Hotz AG** Zürich; Bearbeiter: Theo Hotz; Mitarbeit: **Mateja Vehovar, Natalina di Iorio, Stefan Adler**

Das Gleisfeld als Zäsur und geometrisches Netz wird zum Generator des Gesamtkonzeptes. Zwei analoge Gebäudekomplexe setzen ein Zeichen für diesen Ort, ein Signal für den Durchgangsreisenden. Ein präziser Schnitt durch die beiden Gebäudevolumen schafft die gewünschte räumliche Beziehung quer zum Gleisfeld und zum Zug. An dieser markanten Stelle liegen die Fussgänger- und Veloverführung als Verbindung der beiden Bahnhofplätze und Quartiere.

Der Bahnhofplatz ist öffentlicher Stadtraum, Verkehrsdrehscheibe, und bietet die Möglichkeit für kulturelle Aktivitäten. Funktion, Bedeutung und architektonische Gestaltung entsprechen der zentralen Stellung in der Stadt.

Gesamthaft bildet dieses Projekt einen gestalterisch sehr interessanten Beitrag zur Integration des Bahnhofs in den Stadtkörper, einen überprüfenswerten Vorschlag zur ober- und unterirdischen Verbindung der durch das Gleisfeld getrennten Quartiere. Das Projekt reagiert subtil auf die spezifischen Gegebenheiten des Ortes, verbindet eine poetische Interpretation des Themas Bahnhof mit logischer Organisation und räumlicher Dynamik. Der Reichtum der vielfältigen Erschliessungsmöglichkeiten scheint weder dem Massstab dieses Ortes noch einer wirtschaftlichen Realisierbarkeit angemessen.



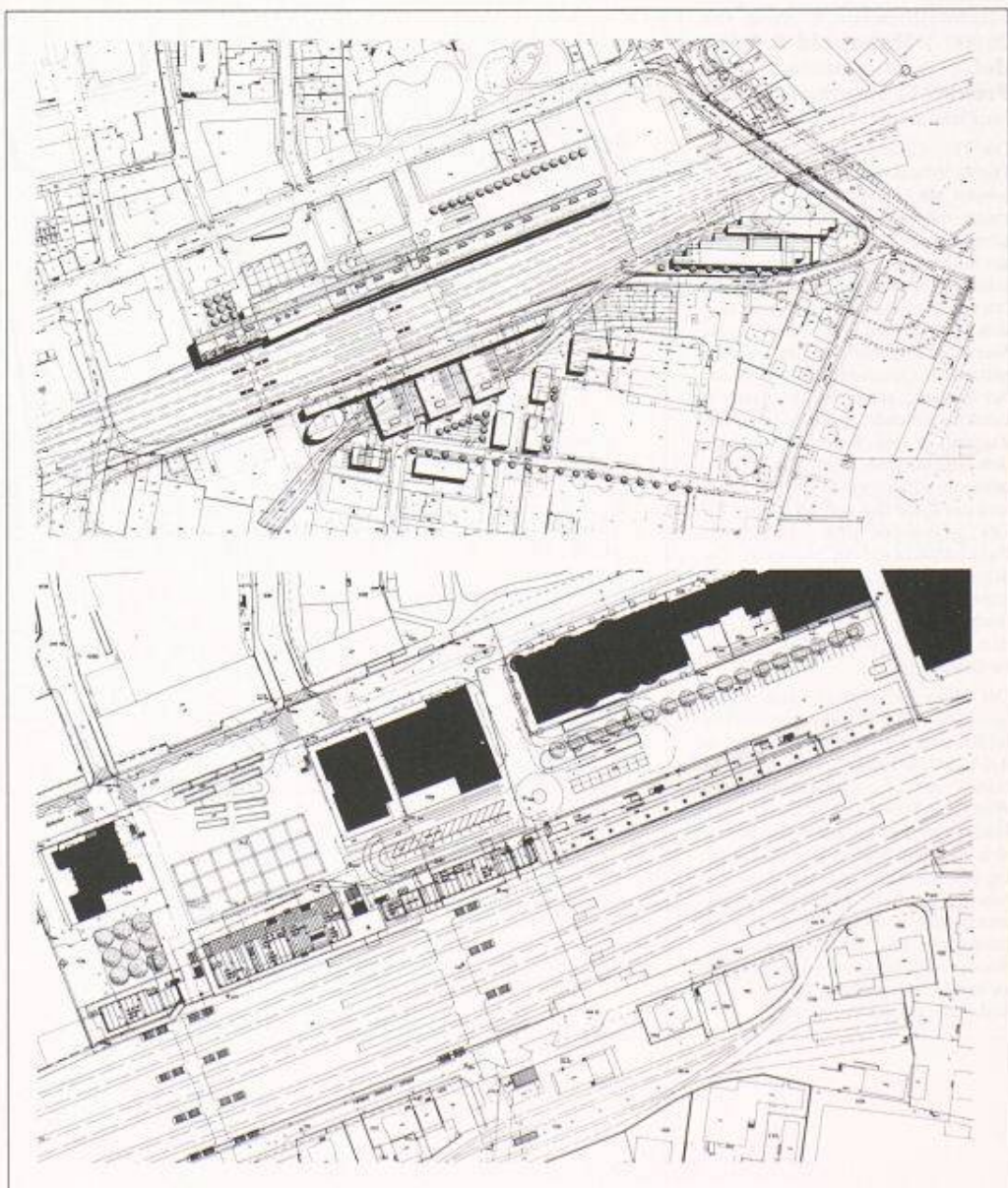


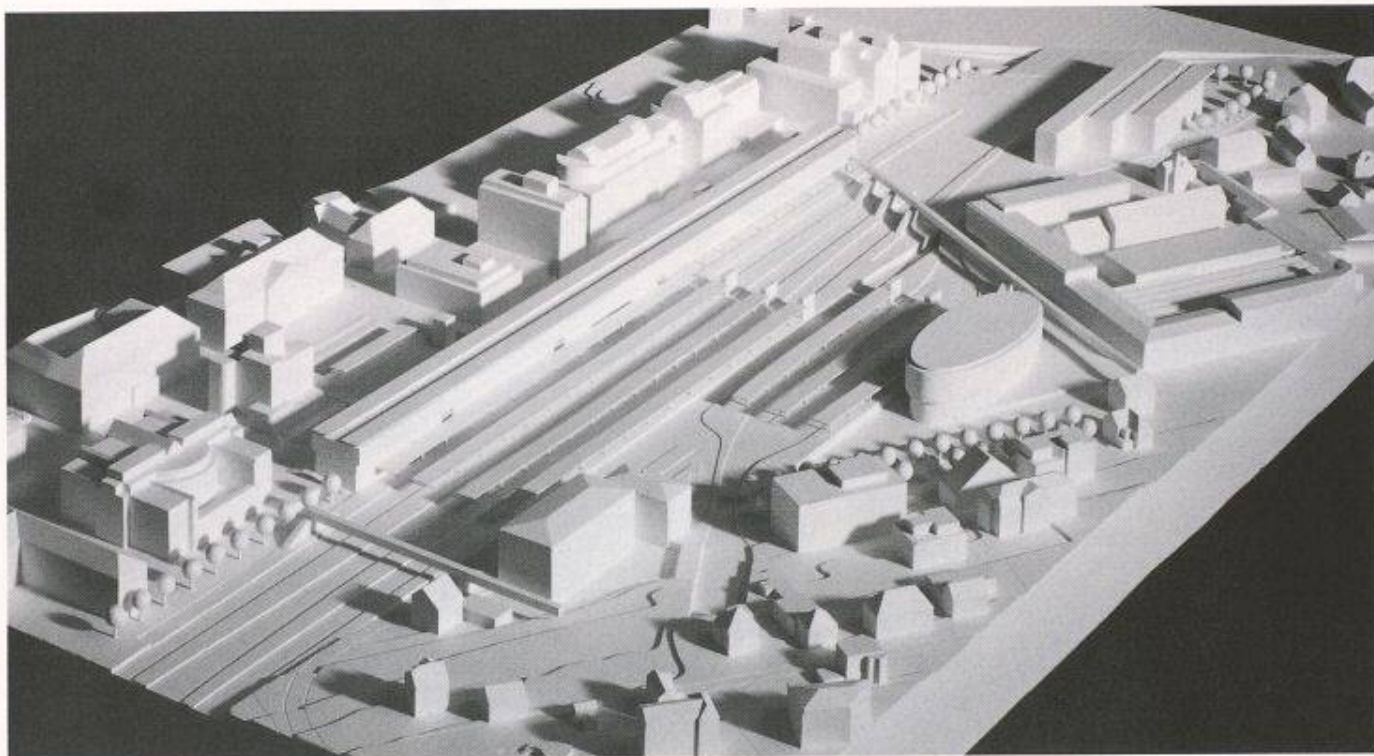
Projektwettbewerb: 2. Preis (Fr. 29 000.-): **bauart Architekten, Bern**

Das Projekt zeichnet sich durch seine Schlichtheit und durch die Bescheidenheit der angewendeten Mittel aus. Das Bahnreisezentrum ist ebenerdig angeordnet: Der lange, einheitlich gestaltete Baukörper verdeutlicht die Schneise des Bahngleises. Die öffentlichen Elemente werden leicht hervorgehoben: Der Bahnhof, das Restaurant, das Reisebüro und das Schulungszentrum. Einziger öffentlicher Raum von städtischer Bedeutung bleibt der Bahnhofplatz. Der Baukörper wirkt durch seine Einheit als ruhiger Hintergrund zum nördlich direkt angrenzenden Wirrwarr. Die Verbindung zur Unterführung und zum südlichen Stadtteil ist unattraktiv. Die Erschliessung des Baukörpers erfolgt durch gut sichtbare Treppenhäuser.

Die Gliederung der verschiedenen Aussenräume ist klar und einfach. Die Kundenanlagen im Erdgeschoss und im 1. Untergeschoss und die Verkaufsflächen liegen zentral und sind leicht auffindbar. Die Ladenpassage im 1. Untergeschoss ist wenig attraktiv infolge der geringen Raumhöhe, der beschränkten Ladentiefe und des fehlenden Tageslichtes. Das Büroangebot ist zweckmässig; die Tagungsräume sind gut erschlossen und zentral angeordnet.

Das Projekt zeichnet sich durch die Einfachheit und die Angemessenheit der baulichen Eingriffe aus und ist städtebaulich und architektonisch von guter Qualität. Leider sind das Untergeschoss und die Verbindungen in den südlichen Stadtteil nicht genügend attraktiv.

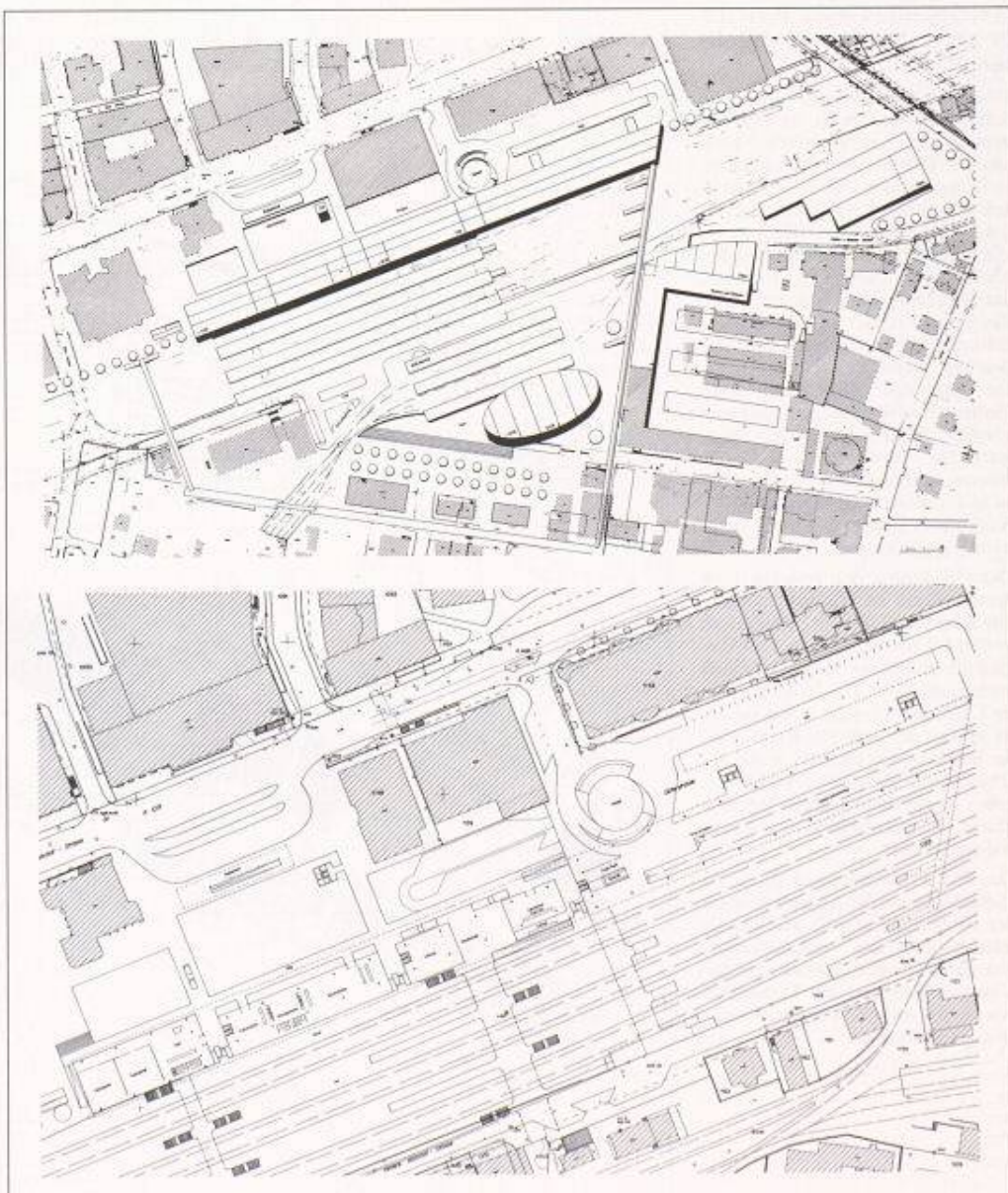




Ideenwettbewerb: 1. Preis (Fr. 26 000.-): **Ehrenbold & Schudel**, Bern; Mitarbeit: **M. Probst, C. Haymoz** (6. Preis im Projektwettbewerb)

Das Projekt fasst die SBB- und WSB-Gleise zusammen, sieht den Gleiskörper als einen grossen Verkehrsraum mit der Hinteren Bahnhofstrasse als zusätzliches «Gleis». Auf der Südseite streben die Verfasser mit relativ einfachen Mitteln und Eingriffen eine Arrondierung der bestehenden Strukturen, über das engere Wettbewerbsgebiet hinaus, an. Vorgefundene Ordnungen werden sensibel verstärkt, ablesbare Quartierteile entstehen. Schön ist der ebenerdige Zugang zu den WSB-Gleisen über den abgesenkten Dreiecksplatz parallel zum «Quai» mit den WSB-Schaltern am Ende der aufgewerteten PU Ost, gegenüber dem abgesenkten Bahnhofplatz auf der Nordseite. Die Schule als Solitärgebäude erscheint richtig, die formale Ausprägung jedoch und die Überschneidung mit dem WSB-Perrondach mögen nicht zu überzeugen.

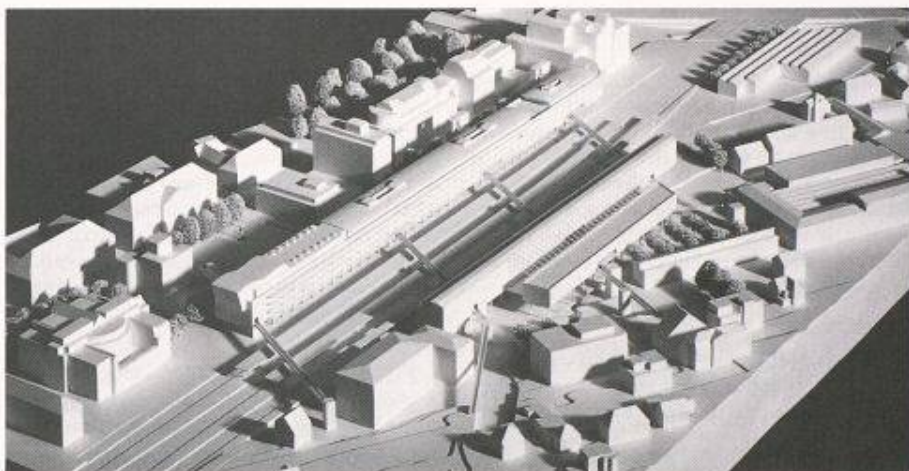
Die Hintere Bahnhofstrasse unterquert die WSB in einer kurzen Unterführung. Die Haupteinschliessung des Individualverkehrs erfolgt in der Nähe der Personenunterführung West. Das Projekt ist im Bereich der Hochbauten gut etappierbar. Da es sich auf den beiden Bahnhofseiten um sehr verschiedenartige Quartiere handelt, erscheint insgesamt die unterschiedliche Behandlung äusserst interessant und verfolgenswert: im Norden das langgestreckte, gleisbegleitende Bahnhofgebäude, im Süden die offene Bebauung.



Die weiteren Preisträger im Projektwettbewerb:

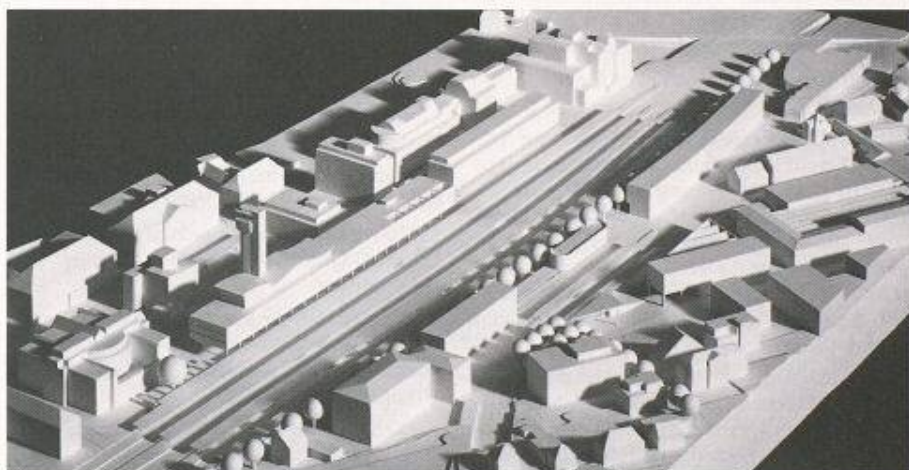
3. Preis (22 000 Fr.): **Markus Ducommun, Solothurn**

Das Projekt will das traditionelle Gebäude «Bahnhof» den heutigen Anforderungen entsprechend präsentieren, das heisst, vom geschlossenen, klar erkennbaren Empfangs-, Schalter- und Wartekomplex abkommen und den neuen Bahnhof als übersichtlichen, transparenten «Umschlagplatz für Menschen» gestalten. Der lange, hohe Baukörper ist in der Horizontalen durch den geschwungenen Vorbau, das offene Erdgeschoss, das zurückversetzte Attikageschoss und den Westkopf mit dem dominierenden Kongresszentrum stark gegliedert. Die Funktionen sind in einer klaren Architektursprache ablesbar. Trotz architektonischen und organisatorischen Mängeln und einem Hang zur Überdimensionierung ist das Ziel «Umschlagplatz für Menschen» erreicht worden.



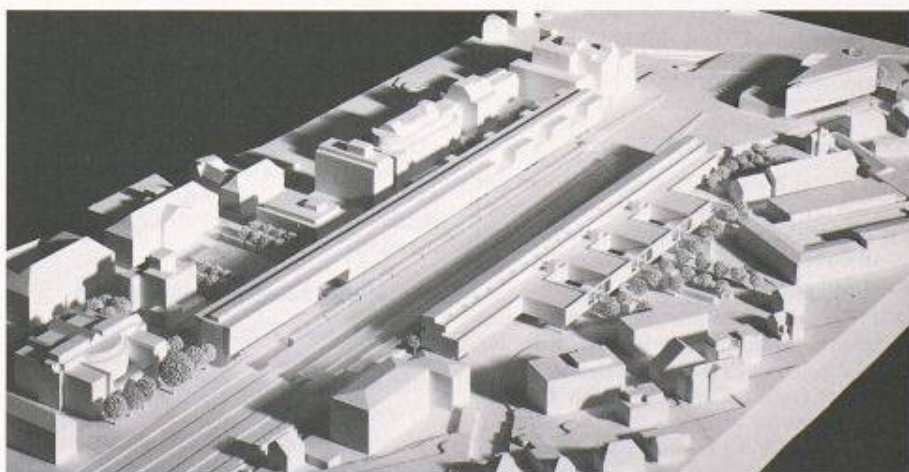
4. Preis (18 000 Fr.): **Obrist und Partner, St. Moritz**

Das Projekt geht massiv auf die Aufgabenstellung und Situation ein. Zentraler Aussenraum ist der Bahnhofplatz. Leider werden Bahnhofstrasse und PTT-Gebäude durch den überdachten Bushalt mit Läden vom Platzraum getrennt. Die Nutzungen sind in zwei Längsbauten mit eigenem Gesicht verteilt: Das neue Aufnahmegebäude liegt mit der Bahnhofhalle direkt am Platz. Mit Abstand das zweckmässigste Gebäude für Drittnutzungen. Ein wertvoller Beitrag der Arbeit liegt in der ebenerdigen, grosszügigen Bahnhofhalle mit SBB-Schaltern, Bistro und Buffet. Hier findet das «Bahnhofleben» statt – als unmittelbarer Bestandteil der Stadt. Insgesamt liegt die Hauptstärke der Arbeit in der – bis auf den Turm – massstäblichen Ausführung und im Beitrag zum nutzbaren, lebendigen Stadtraum, während die formale Ausprägung nicht in allen Teilen zu überzeugen vermag.



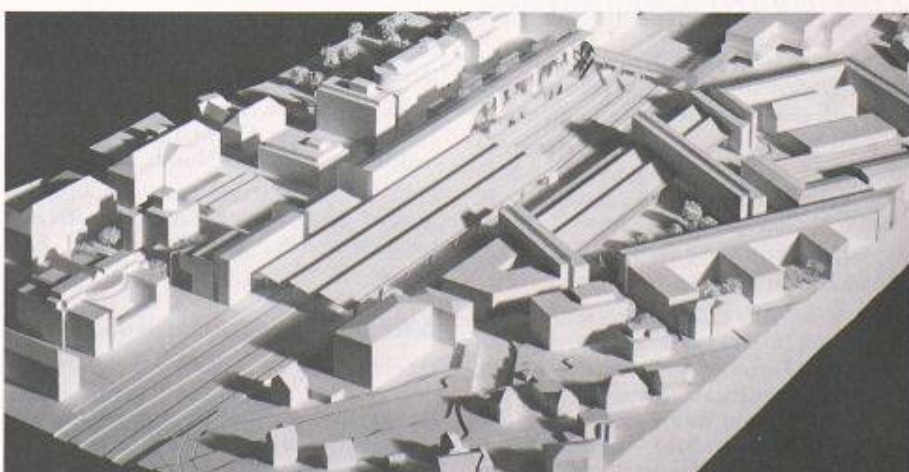
5. Preis (15 000 Fr.): **Hertig & Partner, Aarau**

Alle Raumprogrammteile des Bahnhofs werden in einem massstäblichen, linear entwickelten Baukörper untergebracht. Die ursprüngliche Symmetrie der bahnhofplatzbildenden Baukörper wird durch eine über drei Stockwerke reichende Gebäudeöffnung aufgenommen. Der markanten Front des Hauptpostgebäudes wird mit einer in den Bahnhofbau eingeschnittenen monumentalen Negativform geantwortet. Deren Achse wird mit einem runden, Liftturm betont. Diese Reaktion ist etwas formalistisch und funktionell missglückt. Die Freigabe des Blickes durch das grosse «Bahnhofportal» nach Süden und auf die Perronanlage lässt deutlich den Bahnhof vom Platz her erkennen. Ob eine vielfältige Platzfunktion aber überhaupt zur Geltung kommen kann, ist jedoch fraglich. Gesamthaft ein klares, funktionell und formal aber nicht restlos überzeugendes Projekt.



7. Preis (12 000 Fr.): Prof. **Benedikt Huber, Zürich**

Das Längsgebäude nimmt mit seiner Aufsichtigung Beziehung auf zu den bestehenden Gebäuden und Stadträumen. Die Schichten bilden einen Übergang zwischen dem hohen Hauptgebäude und den angrenzenden Bauten. Die Symmetrie des Bahnhofgebäudes wird durch die seitlichen, sehr hohen Baukörper stark unterstrichen, nimmt aber keinen Bezug zur Symmetrieachse des gegenüberliegenden Postgebäudes auf. Das Projekt weicht vom Raumprogramm ab, indem es ein zusätzliches Ladenangebot und ein grosszügigeres Tagungszentrum vorsieht. Positiv zu werten ist die grosszügige Bahnhofhalle. Den Projektverfassern ist es nicht gelungen, mit den aufwendigen Höfen eine positive Ambiance für eine kommerzielle Nutzung zu schaffen. Trotz positiven Aspekten befriedigt das Projekt mit seinen Ansätzen zu Monumentalität und Heterogenität in der Platzgestaltung nicht.



Fortsetzung von Seite 157

Art und Mass der städtebaulichen Nutzung sind aufgrund der Ergebnisse des Wettbewerbs neu festzulegen. Eine Konzentration der Nutzung im Bereich des WSB-Bahnhofs ist prüfenswert. Ein Hochhaus als städtebauliches Zeichen zur Betonung des Bahnhofareals ist denkbar. Ob aber das Werkstattareal als Standort in Frage kommt, muss geprüft werden.

Projektwettbewerb

Der Bahnhofplatz ist mit den ihn umgebenden Freiräumen als Ganzes zu bearbeiten. Insbesondere sind folgende Massnahmen zu prüfen:

- Optische Abgrenzung des Raumes zwischen neuem Aufnahmegebäude und Hotel «Aarauhof». Ein grosszügiger Durchgang ist jedoch freizuhalten
- Aufstockung des westlichen Gebäudeteils des SBV

Eine völlige Freistellung des «Aarauhofes» ist nicht sinnvoll. Sie würde diesem Bau eine zu grosse Bedeutung geben. Die Abfolge von kleineren und grösseren Platzräumen sollte nicht durch grosse Platzabsenkungen gestört werden. Den südlichen Platzabschluss sollte ein Gebäude bilden, das räumlich und funktionell klar auf den heutigen Bahnhofplatz bezogen ist.

Der Wettbewerb hat gezeigt, dass die vorgegebenen Flächen für Läden im Bahnhofbereich funktionsgerecht plaziert werden können, ein noch grösseres Ladenangebot aber an diesem Standort unerwünscht ist.

Fortsetzung von Seite 156

SZU-Areal Giesshübel, Zürich

Die Sihltal-Zürich-Uetlibergbahn und die Elvia-Versicherungen veranstalteten unter elf eingeladenen Architekten einen Ideenwettbewerb für die Überbauung des Giesshübel-Areals in Zürich. Ergebnis:

1. Preis (32 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Marie-Claude Bétrix & Eraldo Consolascio mit Eric Maier, Erlenbach; Mitarbeiter: Guido Züger, Cornelia Pauletti; Bauingenieure: Wenaweser & Wolfensberger, Zürich; Dr. Paul Lüchinger, Marco Taina
2. Preis (16 000 Fr.): Rudolf+Esther Guyer, Zürich
3. Preis (14 000 Fr.): Bob Gysin und Theo Kurer, Dübendorf; Mitarbeit: Thomas Aschmann, Regula Kaiser, Esther Zumsteg
4. Preis (12 000 Fr.): Bruno E. Honegger, Werner Glaus, Zürich; Projektleitung: B. E. Honegger; Mitarbeiter: F. Swoboda, R. Fardo, W. Glaus
5. Preis (10 000 Fr.): Ueli Zbinden, Zürich; Mitarbeiterin: Margreth Blumer

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 18 000 Franken. Fachpreisrichter waren Carl Fingerhuth, Kantonsbaumeister, Basel; H. Peter Bickel, Elvia, Zürich; Peter Baumann, Luzern; Willi Egli, Zürich; Aurelio Galfetti, Bellinzona; Luzius Huber, Zürich; Max Steiger, Baden, Ersatz.

Betriebsgebäude Feuerwehr, Polizei, Winterthur

Die Stadt Winterthur veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für zusammengefasste Betriebsgebäude der Feuerwehr und der Polizei. Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die seit dem 1. Januar 1990 Wohn- oder Geschäftssitz in Winterthur haben. Es wurden 17 Projekte beurteilt. Zwei Entwürfe mussten wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (27 000 Fr.): Fierz + Baader, Basel
2. Preis (26 000 Fr.): Marcel Meili, Markus Peter, Zürich; Mitarbeiter: Götz Kern, André Bideau; Verkehr: Ernst Basler Partner, Zollikon; Statik: Fietz AG, Bauingenieure, Zürich, A. Remund, H. Kull
3. Preis (24 000 Fr.): Peter Baumann, in Büro H.P. Ammann + P. Baumann, Luzern; Entwurf und Bearbeitung: Roland Hergert, Georg Hoing, Edi Imhof, Guido Henseler, Bruno Portmann, Herbert Weibel
4. Preis (23 000 Fr.): Robert Tanner und Partner, Winterthur; Mitarbeiter: Felix Lötscher
5. Preis (11 000 Fr.): Joachim Mantel, Winterthur; Mitarbeiter: Markus Laubis, Andreas Huber

6. Preis (10 000 Fr.): Arnold Amsler, Vrendli Amsler, Winterthur; Mitarbeiter: Georg Aerni, Markus Fisch, Cornelius Schumacher, Roland Sievi, Silke Hopf

7. Preis (9000 Fr.): Peter Stutz, Markus Bolt, Winterthur; Mitarbeiter: Peter Frei

8. Rang: Architektengemeinschaft: Katharina Knapkiewicz, Zürich; Axel Fickert, Zürich; Mitarbeiter: Fritz Brügger

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der vier erstrangierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen. Fachpreisrichter waren U. Scheibler, Stadtbaumeister, Winterthur; Kurt Huber, Frauenfeld; Jacqueline Fosco-Oppenheim, Scherz; Adrian Meyer, Zürich; Peter Zumthor, Haldenstein.

Gestaltung Seestrasse Weggis LU

Die Gemeinde Weggis erteilte an drei Projektteams Studienaufträge für die Gestaltung der Promenade und der Seestrasse. Ergebnis:

1. Rang: J. Steffen, Ing., Luzern; H. Schoch, Landschaftsarchitekt, Wetzikon; K., Schönbächler, Arch., Schwyz
2. Rang: H. P. Portmann, Ing., Luzern; Chr. Fahrni, Landschaftsarchitekt, Luzern; O. Baumann, Arch., Luzern
3. Rang: Ing. Kempf, Ing.-Büro Pfister, Schwyz; Apert und Born, Landschaftsarchitekten, Zug; Fink und Martin, Arch. Fachexperten waren K. Burkhard, Ing., Luzern, M. Heggli, Arch., Luzern, St. Rotzler, Landschaftsarch., Zürich, P. Hotz, Ing., Brugg.

Öffentliche Bauten in Stallikon ZH

Die politische Gemeinde und die Primarschulgemeinde Stallikon veranstalteten einen Projektwettbewerb unter zwölf eingeladenen Architekten für die Erstellung eines Werkgebäudes, einer Mehrzweckturnhalle

und einer Primarschulanlage auf dem Areal Pünten-Hecht in Stallikon. Ein Teilnehmer hat kurz vor Terminende auf die Abgabe eines Projektes verzichtet. Zwei Entwürfe mussten von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (20 000 Fr.): Hans Zangger, Zürich; Mitarbeiter: Thomas Zangger, Gian Martin Bassin

2. Preis (18 000 Fr.): Fritz Schwarz, Zürich

3. Preis (10 000 Fr.): Fischer Architekten AG, Zürich; Pius Fleischmann; Mitarbeiter: Beat Nievergelt, Jürg Wellisch, Katrin Winistörfer

4. Preis (6000 Fr.): WAP-Architekten AG, vorm. Werkgruppe für Architektur+Planung, Zürich; Sachbearbeiter: K. Hintermann, B. Braendle, J. Bosshard

Ankauf (4000 Fr.): Atelier WW, W. Wäschle, U. und R. Wüst, Zürich; Mitarbeiter: Volker Götz

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der zwei erstrangierten Projekte und des angekauften Entwurfes zu einer Überarbeitung einzuladen. Fachpreisrichter waren Beate Schnitter, Zürich; R. Christ, Zürich; H. Fugazza, Wetzikon; B. Davi, Zürich; H. U. Maurer, Zürich, Ersatz.

Parkhaus Götlibach, Thun BE

Die Parkhaus Thun AG veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für das Parkhaus Götlibach in Thun. Teilnahmeberechtigt sind Fachleute, die in den Amtsbirzen Frutigen, Interlaken, Niedersimmmental, Oberhasli, Obersimmmental, Saanen und Thun seit dem 1. Januar 1992 Wohn- oder Geschäftssitz haben oder heimatberechtigt sind. Zusätzlich werden zehn auswärtige Fachleute zur Teilnahme eingeladen. Es wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 hingewiesen. Fachpreisrichter sind Christian Breitenstein, Thun; Roger Diener, Basel; Regina Gonthier, Bern; Dr. Otto Künzle, Zürich; Rolf Reusser, Stadtarchitekt, Thun; Sigfried Schertenleib, Thun; Guntram Knauer, Stadtplaner, Thun, Ersatz. Für Preise stehen 65 000 Franken, für Ankäufe zusätzlich 10 000 Franken zur Verfügung. Zu planen ist ein Parkhaus mit 300 Abstellplätzen und entsprechenden Nebenräumen.

Für die Wettbewerbsunterlagen muss eine Hinterlage von 300 Franken auf das Bankkonto der Parkhaus Thun AG, Nr. 16 753.200.08 bei der Amtersparniskasse Thun (Vermerk: Wettbewerb Parkhaus Götlibach) geleistet werden. Die Unterlagen können gegen Vorweisung der Quittung ab 24. Februar im Wettbewerbssekretariat abgeholt werden (Wettbewerbssekretariat: Parkhaus Aarestrasse im 7. Stock, Parkdeck). Adresse: Parkhaus Thun AG, Aarestrasse 14, 3600 Thun, Telefon 033 22 78 26; Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8.30 bis 11.45 Uhr.

Termine: Besichtigung am 9. März, 9.15 Uhr auf dem Flachdach des Parkhauses Grabengut; Fragestellung bis 23. März, Ablieferung der Entwürfe bis 15. Juni, der Modelle bis 29. Juni 1992.